

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

66 (18.3.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031510](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031510)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 66.

Sonnabend, den 18. März 1882.

VIII. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 16. März. Die Commission zur Verantheilung der Kreis- und Provinzialordnung für Hannover trat heute in die zweite Lesung der Kreisordnung ein. Entsprechend der in erster Lesung beliebten geschäftlichen Behandlung wurde auch heute zunächst im Princip darüber abgestimmt, ob das Institut der Amtsvorsteher in Hannover eingeführt werden soll. Die Debatte brachte nichts wesentlich Neues. Die Frage wurde mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die Minorität setzte sich aus den Stimmen des Centrums, der Fortschrittspartei und eines Conservativen zusammen. Demnächst wurde in die Verantheilung des Tableaus der Kreisbildungen eingetreten, welches dem § 1 des Gesetzes als Unterlage dient. Hierzu lag ein Antrag des Abgeordneten Bödiker vor, welcher dahin ging, eine Reihe von Aemtern als selbstständige Kreise zu constituiren. Zwischen der Größe der Kreise und der Verwaltung der Ortspolizei durch die Landräthe, wie sie durch Ablehnung der Amtsvorsteher bedingt wird, besteht ein unzweifelhafter Zusammenhang. Im Interesse der Bevölkerung sowohl, als der Landräthe liegt es, die Kreise so klein als möglich zu machen, wenn die örtliche Polizeiverwaltung von der Kreisstadt aus verwaltet werden soll. Der Antrag wurde in dessen gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums abgelehnt. Sodann wurde der § 1 der Kreisordnung mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. In Bezug auf die Wahlorte, an welchem die Wahlen zum Abgeordnetenhaus stattfinden sollen, wurden einige Aenderungen beliebt. Zu § 40 lag ein von national-liberaler Seite eingebrachter Antrag vor, wonach der Provinziallandtag den Census für das Wahlrecht des Großgrundbesitzes nicht nur für Kreise, sondern auch für Kreistheile zu ermäßigen oder zu erhöhen berechtigt sein sollte. Der Antrag wurde abgelehnt; ebenso ein von anderer Seite eingebrachter Antrag, den Standesherrn zu gestatten, ihr Stimmrecht als Großgrundbesitzer durch Stellvertretung für ihre Standesherrschaften auszuüben. Das ganze Gesetz wurde hierauf mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen, ebenso mit 11 gegen 8 Stimmen die Provinzialordnung. Herr v. Liebermann wurde zum Berichterstatter ernannt und schriftliche Berichterstattung beschloffen.

Das Generalcomitee des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern sprach sich mit 13 gegen 12 Stimmen für das Tabaksmonopol aus. In der Eisenbahncommission sprach der Regierungsvertreter gegen die nationalliberalen und fortschrittlichen Anträge zum Landeseisenbahngesetz, betreffend die Controle der Tarife. — In der Budgetcommission erklärte

der Finanzminister, die Arbeit betreffs der Steuerreform befinde sich in Vorbereitung, er könne aber gegenwärtig eine Mittheilung hierüber nicht machen. Die Steuererlassdebatte findet erst am Montag statt. Herr v. Benda zog beide Anträge zurück.

In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses kommt voraussichtlich schon in den nächsten Tagen eine Denkschrift des Vorsitzenden, Abg. v. Benda, zur Verantheilung, welche zwei Anträge begründet: 1) Die zum Etat für 1878/79 einstimmig beschlossene Resolution, die Staatsregierung zu ersuchen, in Zukunft auf Ersparnisse bei den laufenden Ausgaben der Staatsverwaltung, insbesondere durch Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung der Zahl der Beamten Bedacht zu nehmen, zu wiederholen, da trotz der Zusage der Regierung auch nicht der geringste Anfang zur Erfüllung derselben gemacht ist, und 2) die Staatsregierung aufzufordern, spätestens dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die untersten Stufen der Klassensteuer von der Steuer befreit, und in den höheren Stufen, namentlich bei der Einkommensteuer, wirksamere Methoden der Einschätzung einführt. Nur unter der Voraussetzung einer solchen Reform, welche den Vorzug habe, „das Bestehende und Bewährte nicht von Grund aus zu erschüttern, unausführbaren, wenn auch idealen Plänen ein Ziel zu setzen“, wäre die Ablehnung des von der Regierung beantragten Steuererlasses gerechtfertigt.

Im Abgeordnetenhaus ging gestern Minister v. Goshler auf die in der gestrigen Sitzung gefallenen herber Urtheile betreffs der Universitätsverhältnisse näher ein und resumirte sich am Schlusse seiner Rede dahin, daß er die Augen offen halten, aber keine Maßregeln ergreifen werde, welche sich vielleicht in einem Falle als gut erweisen, sonst aber nur Mißtrauen säen und zu Karikaturen führen. Von diesem durchaus korrekten Standpunkte nahmen die Abg. Seelig, Dr. Löwe (Vochum) und Virchow dankend Notiz. Letzterer widerlegte auf Grund seiner eigenen Erfahrungen die schweren Vorwürfe des Abg. Windthorst. Bei dem Kapitel „Universitäten“ wurden heute noch mancherlei neue Wünsche und Beschwerden vorgetragen. Das Haus ging dann zu den Gymnasien und Realschulen über, wobei das Vorwurfswesen an den höheren Lehranstalten, die Ferienordnung u. eingehende Debatten hervorriefen. Abg. Kantak fehlte nicht mit seinen alten Klagen über Vernachlässigung der polnischen Sprache, des katholischen Religionsunterrichts und über die Simultanisirung der Gymnasien in der Provinz Posen.

Officiös wird mitgetheilt: Die Zeitungen beschäftigen

sich vielfach mit der Aeußerung, welche der Papst, einem Telegramme aus Rom vom 13. d. M. zufolge, am 12. März zum preussischen Gesandten v. Schöler gethan haben soll. Die Aeußerung ging bekanntlich dahin, daß, wenn es von ihm allein abhinge, das Einvernehmen der römischen Curie mit der preussischen Regierung bereits in allen Punkten hergestellt sein würde. Inzwischen hat sich aber, wie bekannt, ergeben, daß die Quelle eine nicht ganz zuverlässige ist. Wolff's Telegraphen-Bureau hatte eben nur verbreitet, was die „Agencia Stefani“ enthielt. Es steht also die Echtheit der päpstlichen Aeußerung noch nicht fest. Sollte sich dieselbe aber als richtig herausstellen, so ist es auffallend, daß die öffentlichen Blätter bisher noch nicht auf eine Deutung gerathen sind, die doch so außerordentlich nahe liegt. Sicherlich hat der Papst nicht sagen wollen, daß die ihm untergebenen Würdenträger der Kirche dem Frieden Hindernisse in den Weg legen. Ebenso wenig wird er haben sagen wollen, die Herstellung des Friedens hänge nur von der preussischen Regierung ab; vielmehr wird er auf die principiellen Schwierigkeiten haben hinweisen wollen, auf welche ja auch Fürst Bismarck öfters hingewiesen hat und von welchen der Kronprinz-Regent in seinem Antwortschreiben vom 10. Juni 1878 an den Papst gesprochen hatte. Will man aber auch auf die principielle Lösung verzichten, so sind doch immer noch die praktischen Schwierigkeiten nicht beseitigt, zu deren Beilegung, wie die gestrige Nummer der ministeriellen „Provinzial-Correspondenz“ hervorhebt, „Weisheit und Mäßigung“ gehören.

Neuerdings unterhält man sich vielfach von der Möglichkeit, der von der Regierung vorgeschlagene Steuererlass könne möglicherweise vom Abgeordnetenhaus abgelehnt werden. Die liberalen Elemente des Hauses würde hieran keine Schuld tragen, da sie für den Steuererlass stimmen.

Bei der Verantheilung des Steuererlasses in der Budgetcommission erklärte der Finanzminister, die Stellung der Regierung werde durch das Gesetz über die Verantheilung der Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung nicht verändert. Im Laufe der Debatte wurden die Resolutionen v. Benda zurückgezogen und schließlich die Debatte vertagt, da Conservative und Centrum noch nicht schlüssig waren.

Die Commission für Hannover nahm die Kreis- und Provinzialordnung in zweiter Lesung mit 11 gegen 8 Stimmen an. Die Conservativen stimmten für die Vorlage.

Der permanente Ausschuss des Volkswirtschaftsraths, die Verantheilung der Grundzüge der Krankenversicherung fortsetzend, beschloß, daß das von den Ortsklassen zu zahlende Krankengeld in einzelnen, besondere Berücksichtigung er-

### In Bänden.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Können Sie Geschehenes ungeschehen machen dadurch, daß Sie Beide in selbstquälerischem Schmerz ein trauriges, ödes Dasein weitererschleppen? Es mag viel Romantik, viel Poesie in dieser Sühne, wie Sie es Beide nennen, liegen — meine nüchterne Moral erklärt es für menschenwürdiger und der Erfüllung der Aufgaben, die das Leben stellt, förderlicher, wenn Sie gemeinsam mit freiem, klarem Blicke in eine neue Zukunft gehen und in einem auf wahrer, schöner Sympathie gegründeten Bunde sich unter einander helfen und fördern.

Valerie hatte den Kopf tief auf die fest verschlungenen Hände herabgesenkt und schwer atmend zugehört. „Und wenn Sie Recht hätten,“ sagte sie, zu ihm aufblickend, „wenn unsere gemeinsame Schuld uns nicht trennte, so blieben wir doch nicht minder geschieden. Wie würde die Welt über die Frau urtheilen, die dem Manne ihre Hand giebt, dessen Gattin um ihretwillen den Tod gesucht hat? Alle die Gerüchte, die mir, als ich in Buchenbad zurückkehrte, vorausgeeilt waren, die ich nur dadurch niedergehalten und zum Schweigen gebracht habe, daß ich durch übermenschliche, in heißen Kämpfen errungene Kraft äußerlich ruhig, heiter und unverändert in der Gesellschaft erschien, alle diese Gerüchte würden von Neuem hervorbrechen und wie giftige Schlangen über mich herfallen, mein Name, meine Ehre wären besetzt — nein, nein, um Gotteswillen nein, es ist unmöglich!“ Sie verbarg das Gesicht, wie von grenzenloser Angst gepeinigt, in den Händen.

„Ich wandte mich an Ihr großes Herz, gnädige Frau,“ entgegnete Sorau ernst, „das vor dem Urtheile und Vorurtheile der Welt nicht zurückschreckt.“

„Und wenn ich — ihre — Verachtung — auf mich nehmen wollte,“ sagte Valerie leise, „würde es Arnold glück-

lich machen, eine Frau zu haben, die in der Gesellschaft mit bösen Mienen angesehen wird, deren Namen man, so oft er genannt wird, mit einem spöttischen Lächeln oder Achselzucken begleitet? Glauben Sie mir, jeder Mann verlangt, daß auf dem Namen seiner Frau kein trübender Hauch haften, daß sie vor der Welt rein und fleckenlos dastehen. Er würde — vielleicht nach einem kurzen Glückesrausche — unglücklich sein, wie jetzt.“

„Der kleine Flecken Erde, auf dem Arnold's und Ihre Geschichte bekannt, ist noch nicht die Welt — die Welt ist groß. Sie gehen nach Italien, dort wird Arnold's Kunst, unter dem belebenden Strahle des Glückes neu erwachen und neue Blüten treiben; sind Sie dann — nach Jahren — der südlichen Sonne müde und sehnen sich nach dem Norden zurück, dann kehren Sie heim und Niemand denkt dann mehr jener Geschichte, die in unserer schnelllebigen Zeit längst von Neuem, Interessanterem und Pikantem überwuchert ist. — Bedenken Sie, gnädige Frau, daß in diesem Augenblicke ein Menschenleben in Ihrer Hand liegt.“

Valerie stand auf und ging unruhig, aufgereggt, schwer atmend, in dem Zimmer umher. Dann trat sie an das Fenster und sah hinaus in die Dunkelheit, zu dem mit unzähligen Sternen besäeten Himmel. Sorau sah, wie sie die gefalteten Hände gegen die Stirn presste und diese dann wieder an die kühle Fensterscheibe lehnte, als wolle sie damit die innere Gluth dämpfen.

Ihm war unsäglich bekommen zu Muth, was würde der nächste Augenblick bringen? Er fühlte, daß die Entscheidung, die Valerie jetzt traf, die letzte, unwiderrufliche sein würde. Endlich wandte sie sich um und trat auf ihn zu. Ihre Augen leuchteten in hellem Glanze und ein leises Roth war in ihren Wangen aufgestiegen.

„Sie haben mich überwunden,“ sagte sie, ihm die Hand reichend, „ich werde mit Ihnen kommen — zu ihm.“

Er zog ihre Hand an seine Lippen. Haben Sie Dank, gnädige Frau,“ flüsterte er bewegt, „ich wußte, daß ich mich in Ihrem edlen, großen Herzen nicht täuschen würde.“

„Wann reisen wir?“ fragte sie. „Nun ich einmal den Entschluß gefaßt, brennt mir der Boden unter den Füßen, und —“ fügte sie mit einem leisen Lächeln hinzu, „ich könnte wieder schwach werden und mich vor dem Fürchten, was ich zu thun willens bin.“

„So lassen Sie uns morgen mit dem Frühzuge fahren“, sagte er.

Sie nickte zustimmend. „Es bleibt mir dann noch Zeit, meine Angelegenheiten hier zu ordnen, mein Haus zu besellen.“

Mit einem warmen Händedruck schieden sie von einander.

Es war einer jener grauen, unfreundlichen Tage, wie sie den Uebergang vom Herbst in den Winter bilden, die selbst auf fröhliche Menschenherzen meistens einen niederdrückenden Einfluß ausüben. Der Wind pfiß um die Ecken, jagte die mattgrauen Wolken vor sich her und wirbelte die großen, nassen Schneeflocken umher, die sich, wenn sie kaum den Boden berührt hatten, in Wasser auflösten und zur weiteren Vervollständigung der graulichen Schmutzlache, die das Straßenpflaster bedeckte, beitrugen. Die dicke Luft drückte den Rauch herab, so daß er die Straße füllte und die Atmosphäre noch grauer und noch schwerer machte; die wenigen Menschen, die in das böse Wetter hinausgemußt, gingen fest in ihre Mäntel und Tücher gehüllt, mit verdrossenen Gesichtern gegen den Wind steuernd, der es ihnen nicht einmal gestatten wollte, sich mit Regenschirmen gegen die Nässe zu schützen.

Arnold stand am Fenster, die Stirn gegen die Scheiben gelehnt, an die die Schneeflocken schlugen und dann in großen Tropfen herabfloßen. Wie lastete dieser graue Tag auf seiner Seele und weckte alle die bösen Geister des Lebensüberdrußes und der Verzweiflung in ihm. Sein ganzes Leben zog an ihm vorüber, er gedachte seiner glücklichen Jugend, in der die ganze Welt, in goldenes Sonnenlicht getaucht, vor ihm gelegen, und er gemeint, nach jeder ihrer Gaben, wie nach seinem Eigenthum greifen zu dürfen. (Schluß folgt.)

heischen den Fällen erhöhbar, doch soll dasselbe  $\frac{3}{4}$  des Lohnes nicht überschreiten. Der Antrag Kisselmann's, an Sterbegeld statt des hundertfachen nur den sechzigfachen Betrag des Krankengeldes zu zahlen, wurde angenommen; ebenso der Antrag Herkel's, daß die Cassenleistungen der Fabrikfrankenkassen, wie die Beiträge dazu, anstatt nach dem Durchschnittslohn, nach dem durchschnittlichen wirklichen Arbeitsverdienst der betreffenden Arbeiterklasse, so weit derselbe 3 Mk. pro Tag nicht übersteigt, bemessen werden.

Die Frage, wie sich die Tabakverschleißstellen rentieren würden, ist wohl am besten nach den französischen Erfahrungen zu beurtheilen. Nachdem der Ertrag ein sehr geringer, durchschnittlich 400 Frcs., gewesen, stieg er endlich im letzten Jahrzehnt auf 717 Fr. 77 Cent. per Stelle und Jahr, also etwa 560 Mark. Unsere Tabakhändler, die auf Verschleißstellen rechnen, haben daher nicht sonderliche Aussichten, zumal bei uns die geringen Sorten billig sein sollen, also die 10 Prozent von ihrem Umsatze noch weniger bringen können als die 10 Prozent bei den billigsten (5 Mark.) Tabaken Frankreichs. Uebrigens werden in Frankreich die Verschleißstellen nur an frühere Militärs, deren Frauen und Kinder vergeblich, oder an „Personen, welche im öffentlichen Interesse Muth und Hingebung heischend haben“, ein so dehnbarer Begriff, schreibt die „Voss. Ztg.“, daß wir in unserer officiellen Publizistik zur Bereicherung ihres Wortschatzes empfehlen möchten.

Von Stettiner Hausbesitzern ist an das Abgeordnetenhaus eine Petition mit 926 Unterschriften gelangt, in welcher gebeten wird, die Staatsregierung zu veranlassen, „einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem das Gebäudesteuerergesetz nicht, wie bisher, nach dem Brutto-, sondern nach dem Netto-Ertrage angewandt wird, und daß somit die ministeriellen Ausführungsbestimmungen aufgehoben und künftig nicht im Widerspruch mit dem Sinn und Geist der Gesetzgebung stehen dürfen, event. daß das Gebäudesteuergesetz ganz aufgehoben wird, und für die Klassen- und Einkommensteuer eine Selbstschätzung einzuführen.“

Das Curatorium der „Wilhelm-Stiftung Beamtenbank“, nachdem derselben durch Allerhöchsten Erlaß vom 28. Januar d. J. die Rechte einer juristischen Person verliehen worden, hat sich am 11. d. M. constituirt und den Herrn Staatsminister v. Goltz zum Vorsitzenden, Herrn Geheimen Legationsrath z. D. Professor Dr. Regidi zu dessen Stellvertreter gewählt. Eingaben werden an das Curatorium der Stiftung unter der Adresse des Schatzmeisters, Herrn Albert v. Wärensprung, SW. Berlin, Großbeerenstraße 13, zu richten sein. Mitglieder des Curatoriums sind außerdem Herr Staatsminister v. Bötticher, Herr Ministerialdirector Doffe, Herr Oberbürgermeister Dr. von Fockenberg und Herr Steuerinspektor Schnackenburg.

Ein neuer Industriezweig hat sich, nach der „Voss. Ztg.“, seit Kurzem hier aufgethan, der, trotzdem er seine Anfänge im Müllkasten und Kehrichtfaß hatte, zu einer bedeutenden Ausdehnung sich aufzuschwingen verspricht. Dem Beispiele der Pariser „Chiffonniers“ folgend, haben nämlich, auf Veranlassung eines namhaften Berliner Destillateurs, einige unternehmende „Sammler“ ihr besonderes Augenmerk auf die gerade jetzt in Menge achtlos neglektirten Apfelsinschalen gerichtet. Sie liefern größere Quantitäten derselben täglich an den Destillateur ab, welcher die Schalen, nachdem sie sorgfältig gesäubert worden sind, zur Fabrication von Curacao und Orangenliqueur benützt. Ferner ist aber auch ein bedeutender Parfümeur in Berlin auf den Gedanken gekommen, die Apfelsinschalen zur Herstellung eines Parfüms zu verwenden.

Die Prüfung der Vorleser an Taubstummenanstalten gemäß der Prüfungsordnung vom 11. Juli 1881 wird im laufenden Jahre in Berlin am 23. August beginnen. Die Meldungen zu derselben sind bis zum 15. Juni d. J. beim königlichen Provinzialschulcollegium, in dessen Aufsichtskreise der Bewerber angestellt oder beschäftigt ist, bei Einreichung der im § 5 der Prüfungsordnung bezeichneten Schriftstücke anzubringen, solche Bewerber jedoch, welche nicht an einer Taubstummenanstalt in Preußen thätig sind, haben ihre Meldung bis zum angegebenen Zeitpunkt an das Cultusministerium zu richten.

Die „Preussische Literaturzeitung“ veröffentlicht ein unterm 18. Februar erlassenes Reskript der königlichen Regierung zu Marienwerder, durch welches der Grundsatz aufgestellt wird, daß die „gebührende Anerkennung“ für 50jährige treue Amtsthätigkeit der Lehrer das allgemeine Ehrenzeichen sei. Für Volksschullehrer, welche ihres Amtes treu gewaltet haben — heißt es in dem Reskript — „wird bei Gelegenheit ihres fünfzigjährigen Dienstjubiläums in der Regel das „Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50“ die entsprechende Auszeichnung sein, wogegen die Verleihung des Adlers der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit der Zahl 50 für dieselben nur in Ausnahmefällen zu beantragen ist. Namentlich soll hierbei auch erwogen werden, ob der betreffende Lehrer sich nach dem Grade seiner Bildung, dem Stande seiner Schule bezw. Klasse und nach seiner körperlichen Stellung über das bei Elementarlehrern gewöhnliche Maß erhebt.“

Nach einer Nachricht aus Wien sollen die montenegrinischen Wehrpflichtigen einberufen werden. Diese Nachricht ist ganz dazu angethan, die Befriedigung über die Niederwerfung des Aufstandes in der Crivossie wieder zu trüben. Wie jedoch nach einem Wolff'schen Telegramm die gefürzte Wiener „Presse“ mittheilt, ist von einer Mobilisirung der montenegrinischen Streitkräfte an unterrichteter Stelle nichts bekannt, auch von dem diplomatischen Vertreter Oesterreichs in Cetinje sei hierüber keine Meldung eingetroffen. Montenegro kommt vielmehr seinen Verpflichtungen zurzeit willig entgegen. So wird aus Zara gemeldet, daß viele nach Montenegro flüchtende Injuranten, welche die Ablegung ihrer Waffen an der Grenze verweigerten, zurückgewiesen wurden, andere, welche der Forderung Folge leisteten, sind internirt worden. Auch die Nachricht, daß die Tochter des Fürsten Nikita auf der Reise nach Petersburg in Wien eintrifft und dort Aufenthalt nimmt, dürfte darauf hindeuten, daß Montenegro es nicht für passend erachtet, mit dem mächtigen Nachbar in Konflikt zu geraten.

Die Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat die Bill betreffend die Unterdrückung der Vielweiberei bei den Mormonen genehmigt. Vom Senat wurden weitere 100,000 Dollars zur Unterstützung der in Folge der Ueberschwemmung des Mississippi Nothleidenden bewilligt. Nach den aus den überschwemmten Distrikten eingehenden Nachrichten ist das Uebel sehr groß, die Breitenausdehnung des Flusses beträgt im Durchschnitt 40 Meilen.

Nachrichten aus Panama bezeichnen die bisherigen Meldungen über das Erdbeben in Costarica als sehr übertrieben. Nach einem anderweiten Berichte aus Panama erklärte der Präsident Ruzes in seiner zur Eröffnung des Kongresses von Columbien erlassenen Botschaft, die Idee eines von den Vereinigten Staaten allein auszuübenden Protektorats über den Panamakanal sei nicht arnehmbar. Er sprach die Hoffnung aus, die Regierung der Vereinigten Staaten würde auf der Auslegung, welche der frühere Staatssecretair Blaine dem Vertrage von 1846 gegeben habe, nicht bestehen.

### Marine.

Wilhelmshaven, 17. März. Intendantur-Secretair Krüger ist von der Station-Intendantur in Kiel zur hiesigen Werft, Verwaltungs-Abtheilung, versetzt. — Werftbetriebs-Secretair Mübly und Werftsecretariats-Assistent Korn sind zu Werft-Verwaltungssecretären ernannt. — Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. d. M. ist bestimmt, daß die gedachte Corvette „Bineta“ von jetzt ab zur Nordsee-Station gehört. Die „Bineta“ soll als Maschinen-Schulschiff bei der hiesigen Station verwendet werden. — Lieutenant z. See Krieg ist von Urlaub zurückgekehrt.

Die Corvette „Bineta“, welche sich auf der Reise von Kiel nach hier befindet, aber am 13. d. M. wegen Sturmes im Hafen von Arendal (Norwegen) eingelaufen war, hat diesen Hafen am 16. d. M. Nachmittags wieder verlassen, mußte aber gehen wieder wegen aufgetretenen schweren Sturmes den Hafen von Christiansand (Norwegen) aufsuchen.

### Kokales.

\* Wilhelmshaven, 17. März. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren anwesend vom Magistrat Herr Bürgermeister Feldmann und die Rathsherren Hornemann, Manhenke und Schneider, vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Schiff (Wortführer), Ewen, Joff, Koper, Mascher, P. Meier, S. H. Meier, Wähsmuth, Weischky, Wills, Reich und Reif.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Wahl eines Kreisabgeordneten sowie dessen Stellvertreters an Stelle der ausgeschiedenen Herren Grashorn und Tiarks. Die Einladung zur Wahl war ordnungsgemäß am 1. März erfolgt und wurden die Wähler vor Beginn der Wahlhandlung mit den betr. gesetzlichen Bestimmungen bekannt gemacht. Aus der mittelst Stimmentafel erfolgten Wahl gingen nahezu einstimmig hervor die Herren Feldmann als Kreisabgeordneter und Reich als dessen Stellvertreter.

Nachdem die Versammlung noch Kenntniß genommen, daß der Termin für die Wahl eines Beigeordneten auf Sonnabend, den 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr, anberaumt sei, referirte Herr Bürgermeister Feldmann über den Erfolg der von ihm und Herrn Wortführer Schiff nach Berlin ausgeführten Reise.

Aus diesem Berichte ging hervor, daß der eigentliche Zweck der Reise, die entgeltliche Zusicherung der Steuerpflicht der marineschifflichen Wohngebäude Seitens des Herrn Chefs der Admiralität zu erhalten, nicht erreicht werden konnte, da bereits vor der bezügl. Entscheidung der kgl. Justizverwaltung in Celle den Herren Ministern des Innern und der Finanzen die Frage bezügl. der gedachten Steuerpflicht Seitens des Herrn Chefs der Admiralität zur gutachtlichen Äußerung vorgelegt worden war, vor Eingang dieser Äußerung aber eine entgeltliche Entscheidung Seitens der kaiserl. Admiralität nicht getroffen werden konnte. — Von größtem Werthe für die Stadt ist die Reise aber insofern gewesen, als sie den städtischen Vertretern zunächst die begründete Ueberzeugung verschafft hat, daß die Marineverwaltung der Stadt wirklich wohlwollend gegenübersteht und bereit ist, dieses Wohlwollen — soweit es überhaupt möglich ist — durch die That zu beweisen; dann aber dadurch, daß sie Gelegenheit geboten hat, an maßgebender Stelle die traurige Finanzlage der Stadt darzulegen und zu begründen und damit irrtümliche Anschauungen über die Ursachen derselben zu beseitigen. Die Verhandlungen, welche dieser Darlegung folgten, haben in den städtischen Vertretern die begründete Hoffnung erweckt, es werde Seitens der kaiserl. Admiralität — falls die gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung der Gebäudesteuer überhaupt besteht — der Stadt Wilhelmshaven eine jährliche Steuerquote von 6000 M., und zwar vom Rechnungsjahr 1881/82 ab, bewilligt werden.

In die Tagesordnung eintretend, nahmen die Collegien zunächst Kenntniß von einem Rescript der kgl. Landdrostei wie einer Verfügung des kgl. Amtes, laut welcher in den Bauungsplan die Wege eingetragen werden sollen, die der Stadt erforderlich erscheinen als Zuwegungen zum Ems-Jade-Canal und zum Handelshafen. Die Collegien beschloffen: „Es soll der Bauungsplan auf Grund gedachter Verfügung in der Weise eine Aenderung erleiden, daß die beim Wanter Wirth über den Canal projektierte Brücke nicht auf den Wanter Weg, sondern in die Verlängerung der Wallstraße verlegt wird. Im Uebrigen erscheint es dem Interesse der Stadt nicht entsprechend, wenn Seitens der städtischen Collegien bezüglich der Zuwegungen zum Ems-Jade-Canal und Handelshafen die Stadt verpflichtende Anordnungen getroffen werden.“

Ferner nahm die Versammlung Kenntniß davon, daß nunmehr der Zuangriffnahme der Durchlegung der Neuen Straße nichts mehr im Wege steht und die betr. Submissionen daher in nächster Zeit ausgeschrieben werden sollen. Unter „Verschiedenes“ gelangte voraus zur Besprechung die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers. Es ward beschlossen, wiederum ein officiell festliches zu veranstalten und den Magistrat mit der Wahl des Lokals wie der weiteren Arrangements zu betrauen.

Zwei weitere Fragen, betr. a) Vervollständigung der Beleuchtung des Stadttheils Esch und b) Anbringung

von neuen Straßenschildern, wurden dahin erledigt, daß zu a) dem Wunsche der Bewohner des Esch im kommenden Herbst entsprochen werden soll und daß zu b) die Wegebau-Commission bis zur nächsten Sitzung Bericht erstatten solle.

Auf die Ausschreibung der Neuverpachtung der Marktstandsgebäude waren zwei Offerten eingegangen; das erste Angebot lautete auf 681 Mark pro Jahr und das zweite „auf 5 Mark mehr wie der Höchstbietende“; das letztere war abgegeben vom bisherigen Pächter, der außerdem noch proponirte, eine jährliche Pacht von 750 Mark zahlen zu wollen, wenn ihm die Einziehung der Marktstandsgebäude auf 3—5 Jahre contractlich überlassen werde. Die Collegien beschloffen, daß mit dem jetzigen Pächter ein Contract auf 3 weitere Jahre derart geschlossen werde, daß der Pachtzins von 600 auf 750 Mark sich erhöht und dem Magistrat die Berechtigung zur Kündigung des Vertragsverhältnisses verbleibt, für den Fall daß Unregelmäßigkeiten zc. vorkommen sollten.

Es folgte geheime Sitzung, in welcher u. A. die Wahl zu einigen Ehrenämtern vollzogen wurde.

Für Montag den 20. d. M. Nachmittags 4 Uhr ist eine Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums anberaumt, in welcher die Verathung des Stats auf der Tagesordnung steht.

\* Wilhelmshaven, 17. März. Die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers nimmt in unserer Stadt alljährlich einen besonders festlichen Charakter und eine Verallgemeinerung an, wie sie nicht häufig zu finden sein wird. In den weitesten Kreisen rüstet man sich lange vorher, das Fest würdig zu feiern und in Liebe und Treue des erhabenen greisen Herrschers zu gedenken. Der Umstand, daß die zur Verfügung stehenden größeren Lokale bei Weitem nicht ausreichen, allen den einzelnen Feierlichkeiten zu gewähren, führte dazu, daß im Besonderen die militairischen Verbände sich passende Tage vor oder nach dem eigentlichen Geburtstagsfest für ihre Feierlichkeiten auswählen. So hat bereits gestern die 2. Abtheilung der 2. Matrosen-Division im Saal des Hotels „Burg Hohenzollern“ eine recht ansehnliche Feier, deren Hauptbestandtheil ein fröhlicher Ball gewesen, abgehalten. Am Sonnabend den 18. wird die 2. Compagnie der Matrosen-Artillerie-Abtheilung in „Hempel's Hotel“ zur Festfeier, bestehend aus Abendunterhaltung mit Ball, vereint sein. Am selben Abend begeben die Mannschaften der 1. und 2. Compagnie des Seebataillons gemeinschaftlich in „Burg Hohenzollern“ ihre Kaiser-Geburtstagsfeier. Hier werden u. A. zwei hübsche militairische Genrebilder vor Beginn des Balles aufgeführt werden. Die 1. Compagnie der Matrosen-Artillerie-Abtheilung wählte sich ebenfalls die „Burg Hohenzollern“, woselbst ihre Feier am 20. März mit Prolog, Gesang, Theateraufführung zc. beginnen und mit Ball abschließen wird. Die Maschinen-Abtheilung der 2. Werft-Division begeht ihre Feier am 22. März im „Kaiser-Saal“; für dieselbe ist wie gewöhnlich ein reichhaltiges Programm für den unterhaltenden Theil vorgesehen. Ferner wird die Handwerker-Abtheilung der 2. Werft-Division am 23. März im „Kaiser-Saal“ den Geburtstagsfest des Kaisers in herkömmlicher Weise feiern mit Prolog, Gesang, Cithar-Vortrag, einem Lustspiel und Ball, während sich die 4. Abtheilung der 2. Matrosen-Division ebenfalls am Donnerstag den 23. März in „Burg Hohenzollern“ zu amüsiren gedenkt und zu diesem Zweck ein hübsches Programm, zu welchem sogar künstlerische Productionen am Trapez gehören, aufgestellt hat. Schließlich haben wir noch der Besetzung S. M. A. „Pommerania“ zu gedenken, welche am 25. März in „Hempel's Hotel“ wohl den Beschluß mit den Festlichkeiten machen wird. — Daß außer den erwähnten Festen der Mannschaften die üblichen Festessen am 22. März vom Officiercorps, den Beamten zc. abgehalten werden, daß ferner die städtischen Behörden ein officiell festliches Diner für die Bürgerschaft ins Werk setzen und auch unsere Vereine den Festtag nicht ohne entsprechende Feier vorübergehen lassen werden, ist ebenso selbstverständlich, wie das Abhalten feierlicher Akte in unseren Schulen.

Wilhelmshaven. Officiös wird aus Berlin geschrieben: Seit einer Reihe von Jahren ist vom Auswärtigen Amte die Einrichtung getroffen, daß deutsche Seelente im Auslande ihre Ersparnisse durch Vermittlung der deutschen Consulate in die Heimath gelangen lassen können. Für die Uebermittlung dieser Seemannsersparnisse werden keinerlei Kosten oder Gebühren in Anrechnung gebracht. Die Einzahlung bei den Consulaten kann in dem Orte gangbaren Münzsorten erfolgen, die Auszahlung in der Heimath geschieht in deutscher Währung unter Zugrundelegung einer thuntlich günstigen Coursberechnung. Die Vortheile, welche diese Einrichtung den Seelenten gewährt, sind einleuchtend. Der Seemann erspart dabei nicht nur die von Geschäftshäusern in berartigen Fällen erhobenen Provisionen, Versicherungsgebühren zc., sondern überdies die Portokosten; auch wird auf Verlangen die zinsbare Anlegung des Geldes in der Heimath kostenfrei vermittelt. Die Gesamtsumme der von deutschen Seelenten bei den Consulaten eingezahlten Gelder betrug im Jahre 1878 rund 36,000 M., 1879 57,000 M., 1880 80,000 M., im Jahre 1881 dagegen nur etwas über 55,000 M. Ist sonach die Summe der 1881 überwiesenen Gelder ein wenig geringere, als diejenige des vorhergehenden Jahres, so ist doch die Zahl der auf Geldüberweisung gerichteten Anträge nahezu die gleiche geblieben. Dieselbe betrug 1880 221, 1881 205. Es wäre zu wünschen, daß sich unsere Seelente noch mehr daran gewöhnten, ihre Ersparnisse jenseits im nächsten Hafen, in welchem ein deutsches Consulat zu erreichen ist, diesem zur Beförderung in die Heimath zu übergeben. Bei Aufbewahrung der Ersparnisse bis zur eigenen Heimkehr werden nicht allein die Zinsen der Zwischenzeit eingebüßt, sondern häufig auch die erparten Gelder selbst bei nächster Gelegenheit verausgabt. Sache der Schiffsführer sowie der Angehörigen der Seelente wird es sein, die letzteren anzupöhlen, von der in ihrem Interesse getroffenen Einrichtung thuntlich Gebrauch zu machen.

+ Bant, 17. März. Mit einem reichhaltigen Programm wird unser Verein "Vorwärts" am nächsten Sonntag eine musikalisch-theatralische Soiree veranstalten. Außer den 3 Theateraufführungen wird ein "Leben des Bils" bei bengalischer Beleuchtung geboten werden. Außerdem wird noch beabsichtigt, eine allerliebste Pantomimenscene zur Aufführung zu bringen.

+ Belfort, 17. März. Im Laufe dieser Woche haben zwischen mehreren Einwohnern von hier und vom Stadttheil Elsaß zwei Wettwahlen mit Regeltuaen stattgefunden und erzielten die Belforter in beiden Fällen den ausgelegten Preis von 20 M. Uebrigens soll im Anfang der nächsten Woche ein Revanchewerfen stattfinden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtdödens, 17. März. Nächsten Sonntag findet wieder eine Theateraufführung unseres Dilettanten Vereins statt. Es kommen hübsche Sachen zur Aufführung, weshalb hiermit auf die Vorstellung aufmerksam gemacht sein möge.

Osnaabrück, 15. März. Zu der heute beendeten Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst hatten sich 8 Aspiranten gemeldet, von denen drei bestranden und fünf durchfielen.

Emden, 15. März. Ueber den schon gemeldeten Geldfund in Georgsheil entnehmen wir den "Kur. N." noch folgende Einzelheiten: Sonnabend fanden bei dem Eisenbahnplanungs beschäftigte Arbeiter bei Durchsicht eines Walles zwischen dem Uphoff'schen Garten und dem Müller'schen Grundstück zu Georgsheil verschiedene Geldstücke, u. A. kaum 20 Centimeter unter der Erde 220 Biergroschensstücke und 33 harte Thaler. Das Gepräge der neuesten Münzen zeigt die Jahreszahl 1846. Das Papier, anscheinend gelbes Packpapier, in welches das Geld eingerollt gewesen war, war fast gänzlich zerfallen und zeigte keinerlei Anhaltspunkte über die Herkunft des Geldes. Schon früher soll in der Nähe des Fundortes mehrfach Geld gefunden sein, so einmal 160 Thaler. Seitens der Bauverwaltung beabsichtigt man, einen daneben liegenden Graben abzulassen und hier weitere Nachforschungen anzustellen, da angenommen wird, daß die Gelder von einem

Diebstahle herrühren, welcher vor mehr als 25 Jahren dem damaligen Wegerebauern, Postspediteur Reddermann aus Marienbade, zugefügt ist. Letzterem soll damals von seinem Wagen in Georgsheil ein Beutel mit reichlich 700 Thalern abhanden gekommen sein.

Dasselbe Blatt berichtet unter "Aurich, 15. März" über das gestern mitgetheilte Ergebnis der Präsidentschaftswahl: In der heutigen Ausschüttung des landwirthschaftlichen Hauptvereins wurde das Resultat der am 6. d. M. in den einzelnen Zweigvereinen abgehaltenen Wahl eines Präsidenten und eines Vicepräsidenten festgestellt. Zum Präsidenten ist danach Herr Oekonomirath Bissering-Wilhelminenhof mit 250 Stimmen gewählt; es erhielten außerdem die Herren Landkassirer v. Frese-Hinta 175, Dr. Peterßen 15, Groeneveld 10, sonstige 4 Stimmen. Bei der Vicepräsidentenwahl ist keine absolute Majorität erzielt und wird am 25. März dieserhalb eine engere Wahl zwischen den Herren Franzius-Eisinghausen (203 St.) und Georgs-Damhufen (75 St.) stattfinden.

Goßlar, 13. März. Am Freitag Morgen brach hier unter den am Nordberge mit Aufschutt von Schieferschluff beschäftigten Eisenbahnarbeitern Streite aus. Dieselben forderten nämlich eine Lohnerhöhung von 10 Pfennigen für die Lohr. Als die Bauverwaltung ihnen endlich eine Zulage von sechs Pfennigen für die Lohr bewilligte, nahmen sie am Sonnabend Mittag ihre Arbeit wieder auf.

Bremen, 14. März. Wie sehr der Schmuggel hier florirt, hat eine gerichtliche Verhandlung ergeben. Ein Schankwirth war angeklagt, 6555 Kilo Tabakstengel, von denen er wußte, daß sie theils geschmuggelt, theils gar nicht, theils unter falscher Bezeichnung in das Controlbuch eingetragen waren, in seiner im Zollvereinsgebiet belegenen Wohnung gehabt zu haben. Ein als Zeuge vernommener Controlleur bezeichnete den Angeklagten als die "Seele der Tabakstengelkäufer". Das Landgericht erkannte auf 2287 M. Strafe, Ersatz des defraudirten Wertes mit 2595 M., Confiscation des beschlagnahmten Tabaks gleich 1365 Kilo, event. an Stelle der Geldstrafe 2 Jahre Gefängniß. Ob das Urtheil dem Schmuggel Abbruch thun wird? Wird zweifeln daran.

### Vermischtes.

— Wiesbaden, 13. März. In Folge eines amerikanischen Duells hat sich ein Lieutenant aus Hannover gestern Abend in einem hiesigen Hotel erschossen.

— Auf der Hygiene-Ausstellung in Berlin wird ein Normalschulhaus aufgeführt werden. Dasselbe ist für 30 bis 40 Kinder bestimmt und wird nach dem Paraden-system errichtet. Jedes Kind erhält 1,3 bis 1,5 m Raum. Ein mächtiges Fenster nimmt fast die ganze Wand an der linken Seite ein. Das Schulhaus wird mit Centralheizung, die mit einer ausgiebigen Lüftung verbunden ist, erwärmt. Die innere Einrichtung dürfte das Interesse nicht nur der Sachverständigen, sondern auch des größeren Publikums erregen. Es werden Subsellien der verschiedensten Systeme aufgestellt und abgesehen von der dem hygienischen Gebiet besonders angehörigen Einrichtung, sollen auch die Unterrichtsmittel Berücksichtigung finden.

Wilhelmshaven, 17. März. Courbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,90	101,45
4 " Oldenb. Confol.	100,00	101,00
4 " Stücke à 100 M. i. Berl. 1/2 % höher.		
4 " Teuerliche Anleihe	99,75	
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,50
4 " Landtschaftl. Central-Pfandbr.	100,20	
3 " Oldenb. Prämienanl. v. St. in M.	149,25	150,25
4 1/2 " Bremer Staatsanl. v. 1874		
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M.	100,95	101,50
4 " u. à 300 M. im Verkauf 1/2 % höher.		
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	104,30	
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp. Bank	98,75	99,75
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	100,90	101,45
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,30	96,85
4 " Borussia Priorit.	100,50	101,00
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,35	169,15
" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,42	20,52
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,17	4,23

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Nachts 11 u. 56 M., Mittag 12 u. — M.

### Submission.

Die Lieferung von:  
273 Tausend Klinkern,  
77,6 " Hintermauerungssteinen,  
80,3 " hartbraun. Steinen  
zum Tunnelbau unter der Zachmannstraße hierseits, soll im Ganzen, oder auch in verschiedenen Loosen, öffentlich zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zweck ist auf

Sonnabend,  
den 25. März ds. Js.,  
Nachmittags 5 Uhr,  
im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission ein öffentlicher Verdingtermin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

"Lieferung von Steinen zum Tunnelbau in der Zachmannstraße"  
porto frei und versiegelt an uns einzureichen sind.  
Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. pro Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar verabsolgt werden.  
Wilhelmshaven, 16. März 1882.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

### Bekanntmachung.

Sonnabend,  
den 1. April ds. Js.,  
Vormittags 10 Uhr,

soll das ehemalige Posthaus an der Mollstraße gelegen, welches gegenwärtig von 2 Schiffsarbeiter-Familien bewohnt ist, meistbietend gegen sofortige Bezahlung auf Abbruch verkauft werden.  
Kauflustige werden eingeladen, am Tage des Termins zur oben angegebenen Stunde sich an Ort und Stelle einzufinden.  
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Auch können dieselben vorher im Bureau unserer Baudection 1a am Waggerhafen eingesehen werden.  
Wilhelmshaven, 14. März 1882.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

### Bekanntmachung.

Am  
Montag, den 20. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,

sollen auf der hiesigen Kaiserlichen Werft diverse, für Marinezwecke nicht mehr geeignete Gegenstände, als:

"blechene Krufen, Packfässer, sowie Packlisten u." gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer bei Werkthor 1.  
Wilhelmshaven, 17. März 1882.  
Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserl. Werft.

### Verkauf.

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn Meynen, als Verwalter im Concurse des Wilhelmshavener Consum-Vereins hier, wird Unterzeichneter am

Montag,  
den 20. März ds. Js.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in der Wilhelmshalle verschiedene Buchforderungen im Gesamtbetrage von

Dreitausend dreihundert vierzehn Mark 72 Pf., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 17. März 1882.  
Kreis, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Für Rechnung mehrerer Personen werde ich am

Sonnabend,  
den 18. ds. Mts.,  
Nachmittags

2 Uhr anfangend,  
im Saale des Herrn Restaurateur Ernst hierseits, Neuestr. 2, folgende Sachen und zwar:

1 Sopha, 3 Kleiderkränke, mehrere neue Bettstellen, 5 Gebett Betten, wovon einige noch gar nicht gebraucht sind, mehrere Tische und Stühle, 1 Nähmaschine, sodann: 100 Flaschen Schnaps, eine Quantität Colonialwaaren und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, 15. März 1882.

Rudolf Laube,  
Auctionator.

Bei obiger Auction kommen noch zum Auffag:  
1 Sopha und 2 Bettstellen mit Sprungfederunterlagen, 1/2 Duzend mahagoni Rohrstühle.  
D. D.

### Auktion.

Im Auftrage der Frau Wittwe Lucie Pechhaus hierseits werde ich am

Montag, den 20. d. M.,  
Nachmittags  
2 Uhr anfangend,

in deren Tanzsaal verl. Bismarckstraße Nr. 46, folgende Sachen und zwar:

1 einth. Kleiderschrank, 1 großen Schenkschrank, 1 Kommode, 6 Stühle, 1 zweischläfrige Bettstelle, 3 Tische, 1 großen Schließkorb, 1 amerikanische Wanduhr, mehrere Spiegel und Bilder, 1 Sophabank, 2 Paar Gardinen, 2 Sägen, 1 Hauflöth, Lampen und Töpfe, verschiedene gut erhaltene Herren- Kleidungsstücke, wollene Hemden und Unterhosen, 1 Unterbett und 3 Kissen und verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, 17. März 1882.

Rudolf Laube,  
Auctionator.

### Verpachtung.

Der Gutsbesitzer L. de Couffer zu Hahn läßt am

Sonntag,  
den 26. d. Mts.,  
Nachmittags 4 1/2 Uhr,

verschiedene Stückländereien worunter Stücke zu 2 ha 48 ar, 1 ha 3 ar, ca. 3 ha u. s. w. sich befinden, öffentlich meistbietend verpachten.

Die Pachtzeit und die Benutzung der Pachtstücke soll im Verpachtungstermine angegeben werden und wollen Pachtliebhaber sich rechtzeitig in Louis Zwingmann's Gasthause bei Belfort versammeln.  
Neuende, 15. März 1882.

H. C. Cornelissen,  
Auctionator.

### Verkauf.

Der Fuhrmann J. S. Müller zu Sedan läßt wegen Geschäftsaufgabe am

Sonnabend,  
den 25. ds. Mts.,  
Nachmittags

2 Uhr anfangend,  
4 starke Arbeitspferde, worunter 1 10jähr. Wallach u. 1 12jähr. Stute,  
1 Doppelpenny,

### 4 zweijähr. Beester, 4 einjähr. do.,

3 noch gut erhaltene starke Wagen mit eisernen Axen und do. Rungen, 2 leichte Wagen mit Einspännerdeichsel, 3 Wagenstühle, 4 Pferdedecken, 3 Paar Sand-schotten, 2 Paar Wagenleitern, 2 Paar Torshacken, mehrere Hinter- und Unterfetten, 4 Paar Strängenfetten, 3 Paar lederne Pferdegeschirre, 2 Paar Halsleder mit eis. Jüden, 2 Klappzäume mit Stangengebiß, 1 lederne und 1 hanfene Kreuzleine, 1 Einspännerleine, 2 Spann Wagen-rungen, 1 Bindebaum, 1 Häckel-lade mit Messer, 1 neuer Acker-schlitten, Sichelzeug u. Schwengel, sowie eine Decimalwaage mit Gewichte und eine Partie eichenen Nugholz,  
öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, 17. März 1882.

H. C. Cornelissen,  
Auctionator.

### Zu verkaufen

ein deutscher Jagdhund, 4 Jahr, fern, guter Apporteur auch zu Wasser. Offerten in der Exped. dieses Blattes.

Ich beabsichtige, wegen wiederholter unberechtigter Schmälerung der Weide durch einen Unberufenen ein trächtiges Schaf zu verkaufen.  
W. G., Mantenfelstraße 9.

Ein Laden mit Wohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche und großem Stall ist auf 1. Mai zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. B.

### Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. Mai Näheres durch

Anst, Sedan.

Zu vermieten ein großes fein möbl. Zimmer für 2 Herren, pro Monat a 12 M., auf Wunsch mit Pension.  
Kronprinzenstr. 9, am Ziel. Süd. Seite.

### Zu vermieten

auf Mai eine Unterwohnung.  
Johann Borchers,  
Neuendermühlenreihe.

### Einige Schlosser

finden Arbeit bei  
A. Heinen in Varel.

### Anmeldung zur Mittelschule.

Die Anmeldungen zum Besuch der Mittelschule werden am

Dienstag, den 21. h.,

in den Klassen der Volksschule entgegengenommen. Die betr. Eltern werden ersucht, ihre Kinder mit entsprechender Weisung versehen zu wollen, wobei wir bemerken, daß in die unterste Knaben- bzw. Mädchenklasse diejenigen Kinder aufgenommen, welche die 3. Klasse der Schule an der Königstraße 1 Jahr oder die 3. Klasse der Schulen in den Stadttheilen Elsaß bzw. Neuheppens zwei Jahre mit Erfolg besucht haben resp. die diesen Klassen entsprechenden Kenntnisse besitzen.

Das Schulgeld beträgt 24, 36 und 48 Mark pro Kind und Jahr.  
Wilhelmshaven, 17. März 1882.

Der Schulvorstand.

### Zu verkaufen

ein fettes Kalb, vier fette Schweine.

Accum. F. O. Harms.

### Gesucht

1 Schmiedegeselle auf sogleich.  
H. A. Knoop,  
Schmiedemeister's-Wittwe.

### Gesucht

zum 1. April er. ein schulfreies Mädchen von G. Geisler, Restaurateur, Altendeichweg 8.

### Gin tüchtiger Schmiedegeselle

auf sofort gesucht.  
R. Wesenick,  
Schmiedemstr.

Rege von jetzt ab in meinen, wie in den gepachteten Gärten Gift.  
E. Lührs, Altheppens 136 d.

### In ihrem Fache geübte

Schneider-Gesellen erhalten Arbeit.

A. H. Funk,  
Oldenburgerstr. 2.

### Rechnungs-Formulare

für den löbl. Magistrat (ein- und zweiseitig) sind vorchriftsmäßig angefertigt und hält Lager  
Th. Süss,  
Buchdruckerei des Tageblattes.

Der Frau Pieper in Belfort zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch, daß die ganze Eisenbahnstraße wackelt. Ob se süß wol wat merken let?

